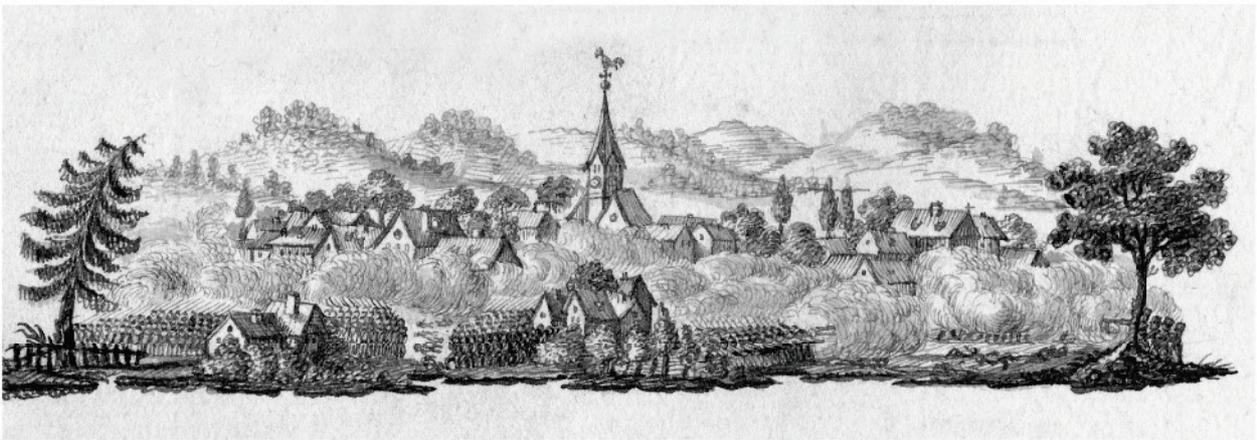


Herausgegeben von der Historischen Landeskommission für Steiermark

MITTEILUNGEN DER
KORRESPONDENTINNEN UND
KORRESPONDENTEN DER
HISTORISCHEN
LANDESKOMMISSION
FÜR STEIERMARK



Herausgeber:
Robert F. Hausmann

Heft 10
Graz 2011

Inhaltsverzeichnis

Zur Franzosenzeit in der Steiermark

Leopold Toifl, Als die Steiermark französisch war	9
Norbert Allmer, Französische Soldaten als Familiengründer im Bezirk Hartberg	17
Herbert Blatnik, Über die Franzosenkriege in der Südweststeiermark	20
Meinhard Brunner, Erinnerungsorte zur Franzosenzeit in Graz	29
Walter Brunner, Leidensjahre der Bevölkerung während der Franzosenzeit (1797–1809)	44
Ludwig Freidinger, Der Einfluss des klassizistischen Empirestiles auf Wappen und Siegel um 1800	50
Josef Hasitschka, Die Franzosen kommen! Geplagte Zeitzeugen berichten von den französischen Invasionen in Innerberg (unteres Ennstal)	57
Bernhard Hebert, Bodendenkmale der Franzosenzeit in der nordwestlichen Obersteiermark	66
Markus Jeitler, Die Franzosenzeit im Raum Hartberg	69
Hermann Kurahs, „Sie erhalten die Anweisung, den Herrn Rittmeister Kommandanten ... in das Quartier zu nehmen“. Franzosen in Radkersburg im Kriegsjahr 1809	73
Ernst Lasnik, Zum Jahr 1809 im Bezirk Voitsberg	91
Hans Rudorfer, Die Pürglitzschanze bei Irdning. Ein Wehrbau aus der Zeit um 1800	97
Ursula Schachinger, Ein Silberschatz der Franzosenzeit aus Mönichwald	102
Christa Schillinger, Streiflichter aus der Franzosenzeit in der Oststeiermark	110
Bernhard Schweighofer, Und noch einmal Krieg! Judenburg 1809. Eine Kreisstadt nach zwölf Jahren der Heimsuchungen	113
Peter Stauder, Die Franzosen um und in Ehrenhausen in den Jahren 1797, 1805 und 1809	123

Zur Geschichte der Juden in der Steiermark

Norbert Allmer, Bezüge zum Judentum im Bezirk Hartberg	131
Herbert Blatnik, Jüdische Mitbürger im Bezirk Deutschlandsberg	133
Ludwig Freidinger und Hermann Kurahs, Judengericht und Judenrichter in Radkersburg. Mit einem Anhang über ein Siegel von Jana und Judels Familie	136
Rudolf Grasmug, Das jüdische Gleichenberg	150
Heimo Halbrainer, Die als Juden verfolgten Mitglieder der Heilandskirche Graz	173
Markus Jeitler, Die Hartberger jüdische Gemeinde und der Waldenserprozess von 1401. Ein Beitrag zur spätmittelalterlichen Stadtgeschichte Hartbergs	180
Gerald Lamprecht, Jüdische Friedhöfe in der Steiermark – ein historischer Überblick	185
Ernst Lasnik, Zur Geschichte der Juden im Bezirk Voitsberg	197
Michael Georg Schiestl und Georg Tiefengraber, Der mittelalterliche Judenfriedhof bei Judenburg	200
Franz Josef Schober, Einsatz ungarisch-jüdischer Zwangsarbeiter 1945 in St. Anna am Aigen und Klöch	210
Peter Stauder, Fürsterzbischof Dr. Theodor Kohn und sein Exil Ehrenhausen	216

Beiträge

Ludwig Freidinger, Stadt- und Richtersiegel zu Radkersburg in Mittelalter und Neuzeit	231
Susanne Klemm, Archäologische Dokumentation von historischen Kohlstätten in der Eisenerzer Ramsau, Steiermark	238
Franz Josef Schober, Admonter Mönche im Raum Radkersburg – Gornja Radgona/Oberradkersburg	246
Johannes Zeilinger, Das Voglhaus in Freßnitz	251
Johannes Zeilinger, „Ritter Hans von Rettenegg“. Der Rettenegger Hammergewerke Joseph Ignaz Zeilinger 1789–1853	263

Tätigkeitsberichte

Gottfried Allmer, Tätigkeitsbereich für den Bereich Stubenberg/Herberstein	269
Josef Hasitschka, Landschaftsgeschichte im Gesäuse	279
Josef Hasitschka, Alltagsgeschichte und Landeskunde in Trautenfels	281
Johann Huber, Tätigkeitsbericht Bereich Grafendorf	283
Ernst Lasnik, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Voitsberg-Köflach	287
Bernhard A. Reismann, Der Sterirische Semmering und seine Geschichte	290
Christa Schillinger, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Straden	292
Franz Josef Schober, Bericht über die Tätigkeit im südoststeirisch-slowenischen Grenzgebiet . . .	293
Johannes Zeilinger, Archäologische Grabung in Krieglach 2009	295

„Ritter Hans von Rettenegg“ Der Rettenegger Hammergewerke Joseph Ignaz Zeilinger 1789–1853

von Johannes Zeilinger

Joseph Ignaz Zeilinger, das erste von sechzehn Kindern des Sensengewerken Joseph Zeilinger stammte aus erster Ehe mit Anna Kuntschaggin und wurde am 8. April 1789 in der Pfarre Rettenegg geboren und auf den Namen Josephus Ignatius getauft.¹

Als der Vater im Jahre 1811 in Weiz starb übernahm der älteste Sohn den väterlichen Betrieb. Am 26. Juli 1813, am Jahrtag der Kindberger Sensenschmiede, wurde Joseph Ignaz Zeilinger als neuer Meister in die Zunft aufgenommen,² was voraussetzte, dass er das Schmiedehandwerk erlernt und auch die Ausbildung zum Essmeister abgeschlossen haben musste.

Zeilinger stammte aus einer der berühmten Eisensippen³ zu der auch die Moser, Schröckenfux, Hillebrand, Hierzenberger und Weinmeister zählten. Am besagten Jahrestag waren auch seine Cousins Johann und Peter aus dem Rasgraben bei Pernegg anwesend, die ebenfalls das Schmiedehandwerk erlernt hatten. In der Steiermark fanden sich Mitglieder der Familie Zeilinger auch auf den Sensenschmieden in Eibiswald, Eppenstein, Gaal/Knittelfeld, Göss/Leoben, Kindberg, Knittelfeld, Obdach, Pöls, St. Peter/Judenburg, Übelbach und Wasserleith/Knittelfeld.

Die Zeilinger, oder aber auch Zeillinger, Zeidlinger, Zeyrlinger, Zallinger, Zeierlinger geschrieben, stammten ursprünglich aus Kirchdorf an der Krems in Oberösterreich. Ernst Anfang des 18. Jahrhunderts gingen Meistersöhne in die Steiermark und nach Niederösterreich, später auch nach Kärnten.

Die geringe Zahl der Sensenschmiedensippen ergab sich aus daraus, dass die Ehepartner immer in der Zunft gesucht wurden. Dadurch bildeten diese Familien einen eigenen „Eisenadel“.

Auch Joseph Zeilinger heiratete 1810 standesgemäß, die Tochter eines Sensenmeisters in Feistritz bei St. Veit/Glan, Anna Kefer (auch Kufer, Kaffer). Am 16. Mai 1816 schlossen die beiden Eheleute einen Ehevertrag,⁴ den die Grundherrschaft Kranichberg aufnahm. Bereits ein Jahr später, am 3. Juni 1817, starb Anna im 25. Lebensjahr. Als Todesursache wird „Abzehrung“ angegeben.⁵

Aus dem Vermögensnachlass, aufgenommen am 30. April 1822, ist ersichtlich, dass Joseph bereits über ein beachtliches Vermögen verfügte. Demnach erhielten, laut Vertrag vom Mai 1816, der Witwer und die einzige hinterlassene Tochter Barbara das Erbe je zur Hälfte. Das gemeinsame Vermögen wurde mit 111.650 Gulden geschätzt, abzüglich der Schulden von 82.297 Gulden blieb als reines Vermögen eine Summe von 29.353 Gulden – damit 14.676 Gulden 30 Kreuzer für jeden.

Bereits 1818 heiratete Joseph Zeilinger ein zweites Mal. Die Trauung mit der Gastgeberstochter Katharina Hauer aus Thernberg in Niederösterreich fand in der Schlosskapelle zu Seebenstein statt. Vermittler der Heirat (Bittelmann) und Beistand war Erzherzog Johann.⁶ Der Ehevertrag wurde im selben Jahr im Schloss des Erzherzogs in Thernberg aufgesetzt und sowohl von den zukünftigen Eheleuten als auch den Schwiegereltern (Ignaz und Katharina Hauer) unterzeichnet. Als Zeugen werden Johann Zahlbrucker, Anton Anker und Joseph Robert Senger, Verwalter von Vornau genannt. Ratifiziert wurde das Schriftstück von Erzherzog Johann.

¹ Taufmatriken der Pfarre Ratten.

² *Protocollbuch* der Sensenschmiede Innung Kindberg, 1798 bis 1870, in Privatbesitz.

³ Ferdinand TREMEL, *Steirische Sensen*. In: *BlHk* 27 (1953), 37ff.

⁴ NÖLA, GH Kranichberg, KG Wr. Neustadt 40/21, 303.

⁵ Sterbematriken der Pfarre Ratten.

⁶ E. ANGERER, *Die Geschichte unserer Ahnen* (Unveröffentl. Manuskript, Graz 1957) [im Besitz der Gemeinde Rettenegg bzw. Duplikat beim Verfasser der Ortschronik Rettenegg Gottfried Allmer].

Joseph war, wie auch die Zeugen, Mitglied der Wildensteiner Ritterschaft zur Blauen Erde. Dieser von Anton David Steiger gegründete Bund, hatte seinen Sitz auf Burg Sebenstein. Die Mitglieder stammten teils aus dem Hochadel, es waren aber auch kaiserliche Beamte wie Offiziere, Bedienstete der Militärakademie in Wiener Neustadt, Kreishauptmänner auch Bürgermeister, geistliche Würdenträger, Ärzte, Kaufleute und Industrielle.

Aus der Obersteiermark waren die Gewerken Anton Anker, Vinzenz Huber, Georg Wallner und Franz Freiherr von Königsbrunn (alle Mürzzuschlag), Joseph von Reichenberg und Josef Alois Sallmutter (beide Kindberg) sowie Aegydt und Franz Xaver Pengg (beide Thörl) vertreten.⁷

Die Mitglieder des Ritterbundes wurden zu den Treffen geladen und mussten in altdeutscher Tracht erscheinen. Zu den Regeln des Bundes gehörte auch, dass sich die Ritter nur mit ihren selbst gewählten Ritternamen ansprachen. Joseph Zeilinger nannte sich Ritter Hans von Rettenegg.

Für dieses exquisite Hobby hatte Joseph viel zu bezahlen. Die Einschreibung und der Ritterschlag kosteten jeweils 5 Gulden und die monatliche Gebühr betrug nochmals jeweils 1 Gulden.

Joseph könnte über die anderen Gewerken zur Ritterschaft gestoßen sein, oder aber über Steiger selbst. Dieser bereiste im kaiserlichen Auftrag seit 1785 die Monarchie, um zum Abbau geeignete Kohlenflöze und Erzgruben zu entdecken.⁸ Dabei entdeckte er auch die Steinkohlengrube in der „sogenannten Rathen in Obersteyermark“.⁹

Zu seinen Besitzungen zählten die Sensenhämmer in Ratten, in Gasen und der Spitzhammer bei Kainach, die Zerrenhämmer in der Wasserstatt bei Rettenegg und im Kirchenviertel von Ratten im Niesnitzgraben, der Eisenhammer in Neudau (dessen Konzession dann auf den Hammer in Birkfeld übertragen wurde), die Säge in der Klausen bei Ratten, zwei Mühlen und ebenso in der Wasserstatt das vom Vater neu erbaute Herrenhaus, ein Brauhaus, eine Hufschmiede, das untere Haus, ein Arbeiterwohnhäusel und ein Kohlbarren.

Joseph zählte wie auch Fürst Schönburg zu jenen Hammerherren, die Bauerngüter aufkauften bzw. Bauern legten.¹⁰

Dabei hatte auch Joseph Zeilinger „klein“ begonnen. 1814 verkauften Joseph und Anna ihre Behausung in Ratten Nr. 4 um die Schulden von einem Waldkauf bezahlen zu können. Die Herrschaft Kranichberg vermerkt folgende Käufe:¹¹ 1814 Wald auf Abstockung um 500 Gulden (bzw. ihr Rattener Haus), 1824 Haus und Sägemühle sowie Gründe von Johann Rennhofer, 1831 Haus, Hausmühle und Gründe von Georg und Maria Posch, 1844 Haus am inneren Reith von Josef Hauer und 1848 das Steinhaus von Maria Riegler in der Kohlleiten Nr. 56.

Brandstetter erwähnt in der Ortschronik von Ratten noch folgende Zukäufe: 1813 im inneren Dorf Rettenegg eine Keusche, 1817 eine Keusche mit 82 Joch Wald, 12 Joch Wald in Kaltenegg, 1831 eine Keusche in Hofgraben mit 55 Joch Wald, 1830 den vlg. Pranegger, 1835 den vlg. Orthoffer in Kaltenegg mit 31 Joch Wald, eine Keusche in der hinteren Reith mit 83 Joch Wald, 1839 vlg. Mörtl in Rettenegg mit 217 Joch Wald, 1848 eine Keusche in der Kohlleiten mit 35 Joch Wald (s. o.), 1856 Mautmühle vlg. Stampfl am Pfaffenbach, 1861 Reitbauer in Rettenegg mit 199 Joch Wald. Insgesamt hatte der schwarze Graf einen Waldbesitz mit ca. 2.000 Joch.

Wie sein Vater war auch Joseph gemeinnützig tätig: eines seiner Häuser stellte er als Schule zur Verfügung (Volksschule Feistritzwald).

Von seinen 18 Kindern überlebten zehn den Vater. Maria, Katharina, Joseph Robert, Sophia, Joannes Nepomuk, Maria, Amalia Maria und Robert verstarben jung.

⁷ Karl August SCHIMMER, Geschichte der Wildensteiner Ritterschaft zur blauen Erde auf Burg Sebenstein (Wien 1851) [in Folge: Schimmer, Wildensteiner Ritterschaft]. Zum Mitgliederverzeichnis gibt Schimmer an „Aus den im Besitz Sr. K.k. Hoheit des Erzherzogs Johann befindlichen Wildensteiner-Matrikeln.“

⁸ Internet, http://de.wikipedia.org/wiki/Anton_David_Steiger (13.4.2008).

⁹ SCHIMMER, Wildensteiner Ritterschaft.

¹⁰ BRUNO BRANDSTETTER, Im Ratten (Ratten 1976), 17.

¹¹ NÖLA, GH Kranichberg, KG Wr. Neustadt 40/28 und 40/29.

Maria Theresia heiratete standesgemäß den Verweser von Baron Sessler, Josef Schaffer, der später Sensenmeister am Passhammer bei Pöls wurde. Carl wurde Hauptkassier der Salinenwerke in Aussee, Maria und Antonia Barbara heirateten Kaufleute aus Wien und Emma wurde nach Innsbruck verheiratet. Anna blieb unverheiratet und über das Schicksal von Johann Nep. ist nichts bekannt.

Joseph Rupert, der eine Gewehrfabrikantentochter aus Wilhelmsburg/NÖ heiratete, wurde Besitznachfolger und sein Bruder Franz sein Werksdirektor.

Josephs zweite Ehefrau Katharina konnte sich sogar einen Kuraufenthalt in Baden leisten. Allerdings verstarb die Mutter von 16 Kindern dort im Alter von nur 45 Jahren.

Joseph Zeilinger wurde 64 Jahre alt, er starb am 12. April 1853 in Rettenegg. Nur wenige Jahre nach seinem Tod musste der Sohn Konkurs anmelden und verlor das gesamte Vermögen.



Vollständig von Efeu überwuchert und versteckt befindet sich das Grab von Josef Zeilinger am Friedhof von Rettenegg (Foto: J. Zeilinger)

